Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 22 (1918-1919)
Heft: 10

Artikel: Freundschaft
Autor: Fischli, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665307

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landesgrenzen die Welt mit Brettern vernagelt ist und welcher alles zu sein und zu bedeuten glaubt durch die zufällige Geburt in diesem oder jenem Volke, oder dem höchstens die übrige weite Welt ein großes Raubgebiet ist, das nur dazu da sei, zum Besten seines Vaterlandes ausgebeutet zu werden.

Allerdings ist eine Eigenschaft auch der wahren Vaterlandsliebe, daß ich fortwährend in einer glücklichen Verwunderung lebe darüber, gerade in diesem Lande geboren zu sein, und den Zufall preise, daß er es so gefügt hat; allein diese schöne Eigenschaft muß gereinigt werden durch die Liebe und Achtung vor dem Fremden. Und ohne die große und tiefe Grundlage und die heitere Aussicht des Weltbürgertums, ist der Patriotismus (ich sage absichtlich diesmal nicht Vaterlandsliebe) ein wüstes, unfruchtbares und totes Ding.

Freundschaft.

Nun Haß dich hämisch kratzt und beißt,
Und Undank wirft nach dir den Stein,
Nun zeig ich stolz dir, was es heißt:
Im Unglück Freund dem Freund zu sein.

Ich will dir fest zur Seite gehen,
Ob Geifer mich beschmutzt und Gift;
Entschlossen will ich vor dich stehen,
Daß mich der Stein statt deiner trifft.

O nimm nur du, nur du mir nicht
Den Glauben, den an dich ich hab;
Ob dir die Welt das Urteil spricht,
Ich bleibe treu dir übers Grab!

Du bist mir gut, wie lieb das tut!
Zum Hohen, Schönen hab ich Mut;
Und ob mir Hohn und Haß begegnet,
Nun zwing ich tapfer mein Geschick:
Ich fühle deinen Liebesblick,
Der alle meine Schritte segnet!

Albert Fischli.

Es würde vieles erträglicher werden, wenn man weniger selbstzufrieden wäre und die Vaterlandsliebe nicht immer mit der Selbstbewunderung verwechselte! Gottfr. Keller.

*

Wer unter Heimatsliebe nur Zuhausehockerei versteht, wird der Heimat nie froh werden und sie wird ihm leicht nur zu einem Sauerkrautfaß!

Gottfr. Keller.